Westfälische Nachrichten
Warendorf

vom 06.03.2024

Ausstellung eröffnet

Einwohner Marienburgs stehen im Mittelpunkt

WARENDORF. Am Wochenende wurde die neue Sonderausstellung „Die Einwohner von Marienburg aus der Sicht der ersten Fotografen“ im Westpreußischen Landesmuseum eröffnet. Der Vortragssaal war komplett gefüllt, sodass viele Besucher in den Sonderausstellungsraum ausweichen mussten.

Tomasz Agejczyk, Direktor des Stadtmuseums Marienburg, Marek Charzewski, Bürgermeister aus Marienburg, Magdalena Oxfort, Kulturreferentin für Westpreußen und Dr. Jutta Reisinger-Weber, Vorsitzende der Kulturstiftung Westpreußen, eröffneten die Ausstellung. Auch der Fotograf, Sammler und ehemalige Lehrer Chris Tettke hielt einen kurzen Vortrag. Er sammelt seit Jahrzehnten alte Fotoapparate, Fotoalben und Fotografien seit der Erfindung der Fotografie durch Louis Daguerre 1840 und stellte mit seiner Frau Steffi Herrmann einen Querschnitt seiner Sammlung zur Veranschaulichung zur Verfügung.

Im westpreußischen Landesmuseum wurde am Wochenende die Ausstellung „Die Einwohner von Marienburg aus der Sicht der ersten Fotografen“ eröffnet. Foto: Museum

Die Besonderheit dieser Präsentation liegt darin, dass nicht nur die Stadt Marienburg im Vordergrund steht, sondern vielmehr die Einwohner und Einwohnerinnen selbst zu sehen sind, heißt es im Bericht des Museums. Ergänzt werden die Ausstellungstafeln durch Anschauungsobjekte, die die Geschichte der Fotoapparate und deren Zubehör, wie zum Beispiel alte Fotoalben dokumentieren. Hier konnte die Galerie Kunst(t)räume in Ochtrup für eine Zusammenarbeit gewonnen werden.

Die Ausstellung ist bis zum 2. Juni im ehemaligen Franziskaner-Kloster zu sehen.

Vortrag zur Deportation nach Riga

WARENDORF. Zum Thema „Vor 83 Jahren – Die Deportationen der münsterländischen Juden nach Riga“ hält Angelika Sturm am heutigen Mittwoch um 14.30 Uhr einen Vortrag im Westpreußischen Landesmuseum. Der Eintritt ist frei.

Angelika Sturm vom Arbeitskreis Jüdisches Leben in Warendorf und freie Führungsmitarbeiterin im Westpreußischen Landesmuseum, wird die Geschichte der Deportation der münsterländischen Juden nach Riga beleuchten, von ihren Reisen dorthin und ihren Eindrücken bei den Besuchen der Gedenkstätten vor Ort berichten. Abschließend wird sie auf die Lebensgeschichte der in Osnabrück geborenen Jüdin Irmgard Heimbach eingehen, mit der sie zeitlebens freundschaftlich verbunden war. Ohl überlebte die Geschehnisse in Riga und Stutthof und konnte nach Jahren der Verfolgung in ihre Heimat Laer zurückkehren. Ihre Erinnerungen an diese Zeit hat sie schriftlich festgehalten, die Angelika Sturm in ausgewählten Passagen vorlesen wird.